

Bremgarten um 1910 und 1982 : ein Vergleich anhand von Ansichtskarten und Photographien

Autor(en): **Meyer, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bremgarten um 1910 und 1982

*Ein Vergleich anhand von
Ansichtskarten und Photographien*

VON ROLF MEYER

Als leidenschaftlichem Sammler alter Ansichtskarten von Bremgarten ging es mir von Anfang an nicht um das Aufstöbern und Besitzen der Karten an sich, sondern vor allem um das Analysieren der Bilder; dabei interessierten mich hauptsächlich die Ursachen auch der kleinsten Veränderungen, die ich darauf entdeckte. Es reizt mich, aus vielen Teilansichten einen möglichst gesamthaften Eindruck eines bestimmten Themas, einer Zeit oder eines Problems zusammenzustellen, in diesem Fall hier das Bild der Veränderung Bremgartens anhand der Karten.

Natürlich lässt eine solche Kollektion eine Mehrzahl von Beschreibungen zu; ich habe mich deshalb zeitlich auf den Vergleich zweier Fixpunkte – um 1910 und 1982 – beschränkt, und örtlich die bekanntesten Ansichten der historischen Altstadt, das heisst deren Hauptverkehrsachse und wirtschaftlichen Mittelpunkt von der Reussbrücke bis zum Spittelturm, untersucht, da die meisten Karten die gleichen wenigen Sujets wiedergeben.

Die Wahl der genannten Zeitspanne traf ich deshalb, weil vom 19. Jahrhundert bis heute

«... in Übereinstimmung mit der gesamtschweizerischen Wirtschaftsentwicklung ein unaufhaltsamer Strukturwandel im Sinne der Industrialisierung festzustellen ist, dieser Vorgang (...) sich um die Jahrhundertwende zu beschleunigen begann und in unserem Kanton seine eigenen Merkmale aufweist...»

(Willi Gautschi: Geschichte des Kantons Aargau 1885—1953, S. 20).

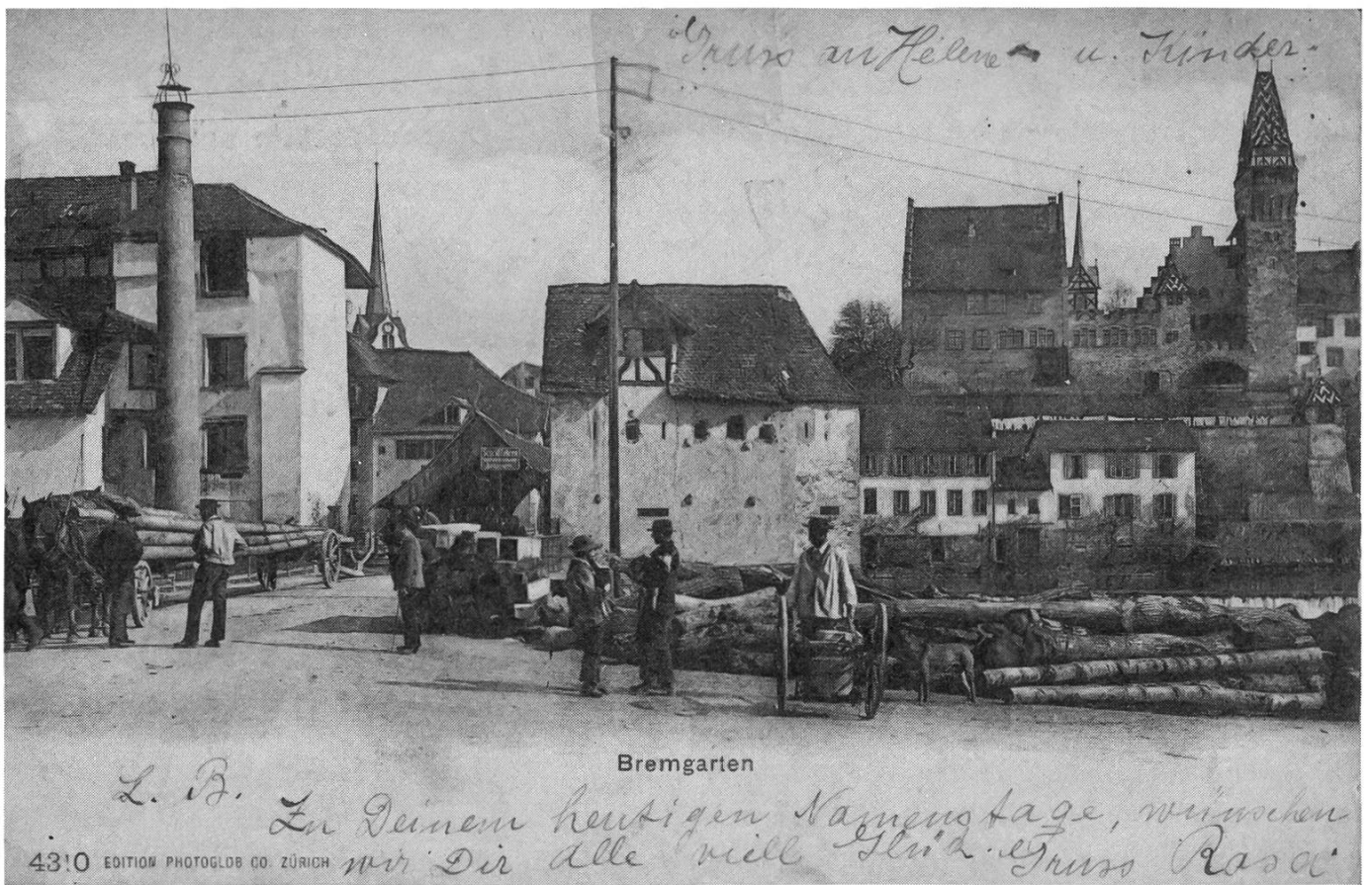


Bild Nr. 1: Brückenpartie im Badischen (um 1902)



Bild Nr. 7: Brückenpartie im Badischen (um 1982)

Ob und wie diese Aussage auf Bremgarten zutrifft, habe ich im folgenden zu ergründen versucht.

Um 1910

Brückenpartie im Badischen (um 1902)*

Bild Nr. 1

Diese Ansicht des unteren Stadteinganges zu Beginn dieses Jahrhunderts vermittelt uns gut den Eindruck eines kleinstädtischen Bildes. Alle Gebäude präsentieren sich in mittelalterlichem Stile, und kaum einem Betrachter käme es in den Sinn, dass

«... der grosse historisierende Turm des Muri-Amthofes samt neugotischem Hallentrakt...»

(P. Hausherr: 75 Jahre Verkehrsverein Bremgarten, 1976, s. 9)
anstelle der ehemaligen Zehntenscheune damals erst seit ungefähr einem Jahr über der Reuss thronte.

* Scherzhafte Bezeichnung der Bremgarter für den Stadtteil ennet der Reuss, in Anlehnung ans «Badische» ennet dem Rhein im Fricktal.

Gleich unterhalb flankieren drei Liegenschaften – ebenfalls stadtseitig – die Reuss.

Bild Nr. 2

Vom Gebäude direkt unter dem Amthof an uferaufwärts drehte Seiler Morell damals die langen dicken Hanfseile, deren Herstellung vor allem der Länge nach Platz erforderten.

Die Liegenschaft selbst bewohnte im oberen Stock die Modistin (Hutmacherin) Louise Michel.

Im anschliessenden mittleren Bauwerk hatte Schreiner Ferdinand Huber Wohnung und Werkstatt, und im letzten, die Hauptstrasse berührenden Anwesen, einer ehemaligen Bierbrauerei, lebte Stadtförster Bruggisser.

Ihm gegenüber – diesseits der Reuss – stösst das sogenannte Bollhaus rechterhand an die Brücke, das zusammen mit der Bruggmühle (am linken Bildrand) und dem Brücken-Torturm dazwischen im Mittelalter zur Sicherung der Stadt und bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts auch als Wegzollstelle diente. Die Bruggmühle wurde 1835 zur Baumwollspinnerei und 1877 zur Garnzwirnerie umfunktioniert; der damalige Besitzer Caspar Hausherr verlegte letztere 1896, beim Bau des «Electricitätswerkes zur Bruggmühle», in den ersten Stock.

Dieses Werk lieferte ab darauffolgendem Jahr die Energie für die Strassenbeleuchtung Bremgartens, ab 1902 die Kraft für die «Electrische Strassenbahn Bremgarten-Dietikon» und ab 1910 auch den Strom für Licht in den Wohnhäusern.

Ein Teil des Garnes, das man seit 1896 im Betrieb mit Namen «Hausherr & Compagnie» (vorher Conrad Mantel) zwirnte, vertrieb Fräulein Pauline Hausherr (eine Schwester des Hauptgesellschafters) im kleinen Garnladen, den man im Bollhäuschen eingerichtet hatte.

Obwohl die Holzhandlung und Sagerei Keist & Co. auf der andern Seite der Strasse an der Reuss lag, hatte es seinen ganz bestimmten Grund, dass die Holzstämme hier am Ufer beim Bollhäuschen deponiert wurden. Die zur Verarbeitung bestimmten Stämme stiess man nämlich an dieser Stelle ins Wasser, dann wurden sie unter der Brücke durchgeschwemmt, von einem Rechen aufgefangen und so direkt durch die Säge geschoben, die ein sogenanntes «Bretterrad» antrieb. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang links im Bild ein zeitgenössisches Fuhrwerk mit währschaftem Pferdegespann, das soeben eine neue Ladung Holz antransportiert.



Holzbrücke und Reussfront um 1902



Bild Nr. 3: Am Bogen (um 1909)



Bild Nr. 8: Am Bogen (um 1983)

Am Bogen (um 1909; von unten nach oben)

Bild Nr. 3

Um die Jahrhundertwende befinden sich hier am Bogen in erster Linie Wohnhäuser, die aber seit jeher im Erdgeschoss auch Geschäfte beherbergten. So finden wir um 1909 (von links nach rechts) im untersten (Rand-)Gebäude Jungfer Emilie Martin, die damals eine sogenannte «Zuckerbäckerei» führte und dort Lebkuchen, Süssholz und allerlei andere Süssigkeiten verkaufte.

Im nächsten Laden handelten die Geschwister Ida und Emma Hermann mit verschiedenen Stoffen, unter anderem für Hemden und Damenkleider.

Im drittuntersten Haus begann Andreas Blaser zur damaligen Zeit seine Tätigkeit als Conditior, konnte jedoch auf bereits vorhandener Basis aufbauen, da er die Räumlichkeiten von Conditior A. Müller übernommen hatte, der ins Café «Schützengarten» (heute: «Bijou») umgezogen war.

Ein Haus weiter oben arbeitete Tailleur Jakob Villiger in seinem Atelier.

In der grössten und stattlichsten Liegenschaft dieser Häuserzeile befand sich die Papeterie, damals noch Buchbinderei genannt, des Alois Huber-Elmiger, der jedoch 1909 aufgab und dessen Gewerbe Joseph Schifferli weiterführte.

Das anschliessende Haus beherbergte den sogenannten «Unteren Konsum» – im Gegensatz zum in der Oberstadt befindlichen «Oberen Konsum» an der Metzgergasse (sogenanntes Sträuli-Haus).

Daneben kümmerte sich Uhrmacher und Bijoutier Gassen-schmied um die zeitlichen Sorgen der Bewohner Bremgartens.

Im zweitobersten Etablissement handelte Fräulein Hermine Hauri wiederum mit Stoffen, und den Abschluss bildete die Weinhandlung des Adolf Waldesbühl.



Bild Nr. 4: Übergang zur Marktasse (um 1912)



Bild Nr. 9: Geschäfte in der Marktasse (um 1983)

Den Übergang zur

Marktgasse (um 1912)

Bild Nr. 4

stellte das «Hotel zur Sonne» her, in welchem Joseph Hartmanns Witwe wirtete und zudem eine «Droguen- und Colonialwarenhandlung» führte.

Im anschliessenden Gebäude handelte zu dieser Zeit Carl Meyer junior mit Tuchwaren verschiedener Art.

Sein Nachbar Rudolf Spillmann bot in seinem «Bazar» Kleinwaren für den täglichen Gebrauch feil.

Bild Nr. 5

Im Haus «zum Rehbock» (am linken Rand) unterhielt Johann Rogg eine Eisenwarenhandlung.

Nebestehend hatte Spengler Alois Villiger sein Domizil.

Diesem folgte Bäcker Joseph Brumann, dessen Geschlecht damals schon seit ungefähr einem Vierteljahrhundert das Backgewerbe in Bremgarten betrieb.

Daneben führte Wagner Johann Georg Müller sein kleines Geschäft; hauptsächlich seiner Pumpen wegen, die er in der Unterstadt im heutigen Hause Ph. Hufschmid (Spiegelgasse 8) fabrizierte, wurde er im Volksmund allgemein «Pumpen-Müller» genannt.

Als nächste hatte Frau Witwe Vetter-Grüter ihren Hutladen.

Im folgenden Haus war zu dieser Zeit Negotiant August Dubler untergebracht, der Lebensmittel verkaufte.

Wilhelm Jäggi führte angrenzend ein «Cigarren-Spezial-Geschäft», wie er es selbst nannte, und pries sich auch «grösster Auswahl in Pfeifen und Stöcken».



Bild Nr. 5: Marktgasse (um 1910)



Bild Nr. 10: Marktgasse (um 1982)

Sein oberer Nachbar hiess Leonhard Leber und war von Beruf Küfer.

Das Ende dieser halben Häuserzeile bildete der von Emil Bay geführte Gasthof zum «Bären».

Im ersten Gebäude des zweiten Teiles dieser Häuserfront befand sich die Schuhhandlung von Carl Dosenbach & Comapagnie.

Bild Nr. 6

Es schloss sich diesem der Gasthof zum «Hirschen» (mit Hirschengässchen) an, auf welchem damals Andreas Wirth das Gastgewerbe ausübte; zudem führte er noch eine Metzgerei.

Im nächsten Haus kümmerte sich Witwe Weissenbach-Nägeli um ihre Damenhut-Handlung.

Ihr folgend empfahl sich Paul Schaufelbühl mit seiner Spezerei-, Cigarren- und Ansichtskartenhandlung, der sich die Conditorei von Joseph Müller anschloss.

Schliesslich endete diese linke Häuserreihe in der Postfiliale, auf deren Dach sich das für die damalige Zeit typische Telephontürmchen erhob.

Der Postfiliale gegenüber vertrieb «Granitzler» (Herrenausstatter) Meier alles, was mit der Bekleidung des Herrn zu tun hatte, sei es vom Schuhbündel und Manschettenknopf bis zum kompletten Anzug.

In seiner Nachbarschaft erhob sich das Hotel zum «Schwert», in dem Albert Kellers Witwe dazu eine Bäckerei führte.

Ein Haus weiter handelten die drei Gebrüder Louis, Joseph und Emil Guggenheim mit Tuchwaren unter dem Namen «Samuel Guggenheims Söhne».

Daneben arbeitete Albrik Wetter im Buchbinder-Metier.

Die Hälfte dieser Häuserreihe begrenzte erst der Pferdestall und als Eckhaus das Hotel zum «Engel» selbst.

Die Fortsetzung des letzten Stückes der Marktgasse nahm Bäcker Johann Zubler auf, der Nachfolger Theodor Waldesbühls.



Bild Nr. 6: Bremgarten (um 1910)



Bild Nr. 11: Bremgarten (um 1982)

Das folgende Geschäft gehörte Sattler Rudolf Hofmann, dessen Werkstatt sich jedoch in der Unterstadt befand, in jenem Haus nämlich, in dem sein Nachkomme heutzutage ein Spielwarengeschäft führen (Schenkgasse 1).

Es folgte Joseph Guggenheim junior, der 1912 bereits seit drei Jahren das von seinem Vater übernommene Tuch- und Stoffwarengeschäft weiterbetrieb.

Im nächsten Haus versorgte Johann Wüthrich, im Steuerauszug 1910 der Stadt Bremgarten als «Senn» betitelt, als Einziger die Stadt mit Milch und Milchprodukten.

Als weiteres Geschäft schloss sich die Spezereihandlung von Heinrich Baier an, der bis zu dieser Zeit Leiter des «Oberen Konsums» im sogenannten «Sträulihaus» (Metzgergasse 2) gewesen war und ab 1912 auf selbständiger Basis weiterwirtschaftete. Im selben Gebäude wohnte auch Leo Bernheim, dessen Frau Fanny das damals einzige Damenkonfektionsgeschäft im Parterre des nächsten Hauses (zum Hotel «Drei Könige» gehörend) betrieb.

Beim Übergang zum Bogen schliesslich finden wir auch auf dieser Seite der Strasse einen Gasthof mit Stallungen, nämlich das damals bestrenommierte Hotel «Drei Könige», das sich in jener Zeit einer über 200 Jahre alten Tradition der Familie Conrad rühmen konnte.

Um 1982

Brückenpartie vom Badischen her

Bild Nr. 7

Wie schon 1910 dominiert auch heute noch die Amthof-Liegenschaft mit ihrem markanten Turm die Reussfront. Scheinbar gleich präsentieren sich ebenfalls Reussbrücke und Bollhäuschen



Ferd. Huber, Wohlerstr., Bremgarten.

Aussteuergeschäft. • Mechanische Schreinerei

Beständiges Lager

• Compl. Aussteuern •

und auflerüsteten Betten
in Hart- u. Tannenholz.

Einzelne Möbel in allen Preislagen, vom
einfachsten bis reichsten Genre zu anerkannt
konkurrenzlosen Preisen.

Freie Besichtigung! Mehrjährige Garantie!
Es empfiehlt sich Obiger.

Einem geehrten Publikum

zur gefl. Kenntnisnahme, dass mein Lager in sämtlichen

Frühjahrs- u. Sommerartikeln

speziell in

Herren-, Knaben- und Arbeiterkleidern
auf's beste assortiert ist.

Sodann bringe ich meine, mit tadellosen Arbeits-
kräften versehene

Herrenschniderei

in Empfehlung und garantiere für solide und moderne
Verarbeitung, sowie preiswürdige Bedienung.

Tuchwarenhaus Carl Meyer junior
BREMgarten.



Damenfrisier- und Haarpflege-Salon.

Kopfwaschen und Frisieren Fr. 1.—.

Elgelb-, Theer-, Krüsch-Shampooing, Ondulation-Marcel
Ball- und Gesellschaftsfrisieren.

Eigenhändige Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Reichhaltiges, gut assortiertes Lager in Toilette-Artikeln.

Kammwaren, Bürstenwaren, Brennscheren, Brennapparate,

Parfümerien, Brillantine (in fester und flüssiger Form).

Toiletteseifen — Hautconservierungsmittel, langjährig erprobtes

Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten.

Jede Dame separat! — Kopfwaschen Sonntags vorm. 8— 12 Uhr.

Es empfiehlt sich

Frau Brem, neben der Post, Bremgarten.

Knabenkleider in Größen 0-8 in reizenden Neuheiten

Jünglingsanzüge in allen Größen u. div. Preislagen

Besonders preiswürdig für Kommunitanten.

fertige Herrenanzüge

in reichlicher, hundertfacher Auswahl in
eleganter und solidester Ausführung

verkaufen zu bekannt anerkannt vorteilhaften Preisen

S. Guggenheim's Söhne B'rgarten

Tuch- und Möbelwarenlager.



Ein Posten

Herrenkleiderstoffe

werden wegen Aufgabe der Schneiderei zu
Ankaufspreisen abgegeben.

Ferner wegen vorgerückter Wintersaison

Unterkleider für Damen und Kinder.

Um gütigen Zuspruch bittet

Jakob Villiger, tailleur, am Bogen.

Rechnungen und Quittungen

perforiert, zum abreißen liefert billigst

Buchdruckerei Weissenbach, Bremgarten.



W Auf bevorstehende
WINTERSAISON

empfehle meine Neuheiten in:

Damen-Paletots

schwarz u. farbig

Damen-Jaquettes

Töchter-Paletots

schwarz u. farbig

Kindermäntel

und

Kinderjaquettes

Damen-Blousen

Jupon und Unterröde

Unterkleider

in feiner Auswahl.

Höfl. Empfehlung! Billige Preise!

Bazar Spillmann

Bremgarten. 2390 8

Joh. Müller, Bremgarten

Pumpenfabrikant

empfeht

Wies- und Ackerwalzen

(Patent Nr. 45872). Ein-, zwei- und dreiteilig

Simplex-Heuaufzüge

mit Stahlgeleisen und Zange, (neu),

Acker- und Wieseneggen

sowie alle landwirtschaftlichen Gerätschaften,
(1-jährige Garantie.)

Unentgeltliche Montierung durch die Fabrik.

dem Betrachter. Bei näherem Beschauen der Photo wird man jedoch unschwer erkennen können, dass das Bollhäuschen verkürzt und die Reussbrücke verbreitert worden sind.

Die Ursache der baulichen Veränderung lag im Aufkommen des Automobil-Verkehrs, der eine Sanierung der Strassenzüge Wohlen – Bremgarten – Mutschellen forderte und damit auch den Ausbau der innerörtlichen Durchgangsstrasse verlangte.

«... Die Korrektion der Reussbrücke samt dem Ausbau ihrer Vorbrücken wurde dann in verschiedenen Arbeitsgängen von 1939 bis 1953 durchgeführt...»

(P. Hausherr: 75 Jahre Verkehrsverein Bremgarten, 1976, S. 21).

Dies benützte das Aargauische Elektrizitätswerk (AEW), welches 1927 das private «Electricitätswerk zur Bruggmühle» übernommen hatte, im Jahre 1938 zum Umbau der Gebäulichkeiten. Als Resultat zeigt sich heute ein von der Strasse zurückversetztes, volumenmässig kleineres Gebäude, das sich bestens ins Stadtbild einfügt, wurde doch unter anderem auch die Form des Giebels in treppenförmiger neugotischer Art demjenigen des Amthofes angepasst.

Im Zusammenhang mit dem Neubau des AEW errichtete die Firma Hausherr & Co. 1936 einen grösseren und moderneren Betrieb an der Zugerstrasse. Das Garnlädeli war inzwischen aufgehoben worden, und das «Reussgarn» bot nun Fräulein Sophie Gemperli in der 1936 eröffneten «Strickstube am Bogen» an. Heute dient das Bollhaus dem Unteroffiziersverein als Sitzungslokal.

Verschwunden sind fernerhin die drei Liegenschaften unterhalb des Amthofes, deren Niederlegung schon 1911 erfolgte. Ursache dafür war die Erstellung eines Spazierweges von der Reussbrücke zur Promenade, für dessen Verwirklichung sich der damalige Verkehrsverein einsetzte.

An der Stelle der Sägerei, deren spätere Besitzer sich von der Verarbeitung auf den reinen Warenhandel mit Holzprodukten verlegten, somit nicht mehr standortabhängig waren und

ausserhalb der Stadt auf der Oberebene ihren Betrieb aufbauten, stehen heute ein Turbinenhäuschen und Garagen des AEW, und aus dem Holzlagerplatz beim Casino sind Parkplätze geworden.

Geschäfte am Bogen (von unten nach oben)

Im folgenden habe ich die heutige Situation derjenigen von vor 70 Jahren gegenübergestellt und werde anschliessend daran meine daraus gezogenen Schlüsse anführen.

Bild Nr. 8

1982

- Schuhhaus P. Borner
- Goldschmied R. Andres
- Fashion Corner, Damenbekleidung
- Strickstube, Spezialgeschäft für Handarbeiten
- Papeterie W. Wettstein
- Fotocolor A. Stutz
nur Büro- und Wohnhaus
- Uhren und Optik T. Mühlemann
- Cleptomania, Kleiderboutique
- Radio und TV G. Meier
- Hotelruine «zur Sonne»,
zurzeit im Umbau begriffen

1910

- Zuckerbäckerei E. Martin
- Geschwister Hermann;
Tuche und Stoffe
- Conditorei Blaser
- Tailleur Villiger
- Papeterie
A. Huber-Elmiger
- Unterer Konsum
- Uhren und Optik
H. Gassenschmied
- H. Hauri, Tuche und Stoffe
- Weinhandlung
A. Waldesbühl
- Hotel zur «Sonne»

Geschäfte in der Marktgasse

Bild Nr. 9

1982

- Herren-Modehaus W. Meyer
- Modève, Damenmodegeschäft

1910

- Carl Meyer jun.,
Tuchwaren
- Bazar Spillmann

Bild Nr. 10

1982

- Drogerie Zbinden
- S'Chleiderbudeli
Damenkleiderboutique
- Bäckerei Brumann
- Boutique Prisma, Kunstgewerbe
- Mercerie Gritsch-Baier

- Boutique Ducraux, Antiquitäten
- Schuhhaus P. Borner

- Radio und TV B. Stierli

1910

- Eisen- und Glaswaren-
handlung J. Rogg
- Spengler Villiger

- Bäckerei Brumann
- Pumpenmacher Müller
- Witwe Vetter,
Huthandlung
- A. Dubler, Kolonialwaren
- W. Jäggi, Raucherwaren
- L. Leber, Küfer
- Gasthof zum «Bären»
- Schuhhaus Dosenbach

Bild Nr. 11

1982

- Damenmodehaus I. Schärer

1910

- Gasthof zum «Hirschen»
mit Metzgerei

- Modes Silvia,
Lederwaren und Reiseartikel
- Photogeschäft B. Lüthy
- Uhren und Optik E. Saner
- City Fleurs, Blumenhandlung
- Metzgerei Gebrüder Stierli

Witwe Weissenbach,
Huthandlung
P. Schaufelbühl,
Spezereiladen
A. Müller, Conditorei
} Post

1982

- Apotheke Dr. A. Meier
- Gasthaus zum «Schwert»
- Blumen + Gartenbedarf,
S. Bäuerle
- Papeterie U. Schenker
- Gasthaus zum «Engel»
- Bäckerei A. Schwager
- Lebensmittelgeschäft M. Marti
- Schuhmacherei + Orthopädie,
K. Müller
- «Zur Chäslaube», Milchprodukte
- Coiffeur P. Fischer
- Pumi, Sport und Mode AG,
Sportgeschäft
- Garderobier Emanuel,
Damenkleiderboutique
- Hotel «Drei Könige»

1910

Granitzler Meier
Gasthaus zum «Schwert»
S. Guggeheims Söhne,
Tuchwaren
Papeterie Wetter
Stall
Gasthof zum «Engel»
Bäckerei Zubler
Sattler Hofmann
J. Guggenheim jun.,
Tuchwaren
«Zur Milchstube»,
J. Wüthrich
Kolonialwaren Baier
Fanny Bernheim,
Damenmode
ehem. Wohnhaus
«Drei Könige»
Hotel «Drei Könige»

Gegenüberstellung

Bogen und Marktgasse 1910 und 1982

Vergleicht man die heutige Situation am Bogen und in der Marktgasse mit Ansichten aus früherer Zeit, so fällt einem auf, dass im Grunde genommen keine wesentlichen Änderungen stattgefunden haben.

Noch immer gilt die Verkehrsachse des Bogens und der Marktgasse als die Geschäftsstrasse der Stadt, und nach wie vor setzt sich diese aus Kleinunternehmen meist mit Ein- bis Zweimannbetrieben, zumeist in Familienbesitz, zusammen. Geschäfte des täglichen und des periodischen Bedarfs sind – mit Ausnahme der Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäfte – noch immer vorhanden, zum Teil am gleichen Ort wie schon vor Jahrzehnten (Bäckerei, Papeterie, Textilbetrieb und Uhren/Optik).

Was die Lebensmittelgeschäfte betrifft, so ist hier der eindeutige Einfluss der Grossverteiler Migros und Coop festzustellen, die auch in Bremgarten für das Verdrängen bestimmter Läden verantwortlich sind.

Gewisse Erwerbszweige haben sich dagegen im Laufe der Zeit gewandelt. Früher war es allgemein üblich, die Kleider entweder selbst herzustellen oder man brachte den gekauften Stoff zu einem Schneider und liess das Kleidungsstück dort anfertigen. Hand in Hand mit der industriellen Entwicklung bei der Herstellung von Kleidungsstücken gingen die Tuch- und Stoffgeschäfte nach und nach dazu über, Fertigkonfektion zu verkaufen. Als Folge davon existieren auch in Bremgarten heute überhaupt keine Tuchgeschäfte mehr.

Dem Modetrend entsprechend ist das Hütetragen in unserer Zeit bedeutungslos geworden, was erklärt, dass auch die beiden Hutgeschäfte in der Marktgasse verschwunden sind. Immerhin bietet noch Modes Silvia als Nebenzweig Herrenhüte an.

Das Verschwinden zweier Gasthöfe («Bären» und «Hirschen») in der Marktgasse hatte zur Folge, dass in beiden Fällen zufälligerweise je ein Schuhgeschäft seine Verkaufsfläche zu vergrössern suchte; dies war jedoch nur durch Liegenschaftserwerb möglich. Während beim Besitzerwechsel des «Hirschen» dessen Patent verfiel, wurde das Patent des «Bären» zur Realisierung des Hotels «Stadthof» (Antonigasse) eingesetzt.

Mehr als die Geschäfte selbst hat sich deren Aussehen geändert. Präsentierten sich früher dem Kunden schmalgegliederte Geschäftslokale, die sich dem mittelalterlichen Baustil der Häuser anpassten, so sind es heute vielfach grossflächige einteilige Schaufenster, welche den grössten Teil der Parterre-Fassade einnehmen. Diese Vergrösserung der Vitrinen entstand mehrheitlich in der Nachkriegszeit, als nach all den Krisenjahren das Warenangebot in Breite und Tiefe erweitert wurde und dessen Zurschaustellung eine grössere Fläche erforderte.

Heute allerdings werden Umbauten in der Altstadt wieder auf stilgerechte Architektur überprüft, um wenigstens die noch vorhandene Einheit des Stadtkernes zu bewahren.

Schlusswort

In der vorliegenden Arbeit versuchte ich zu schildern, wie sich die Hauptverkehrsachse der Stadt Bremgarten im Laufe von 70 Jahren entwickelt hat.

Dabei stellte ich fest, dass sich deren baulicher Zustand kaum verändert hat (Ausnahme: Schaufenster), und auch die Durchmischung der verschiedenen Branchen ist im wesentlichen die gleiche geblieben. Der entscheidende Wandel, der sich nur in diesem Teil der Stadt gegenüber den übrigen, 1910 auch schon bestehenden Stadtteilen vollzogen hat, besteht indessen in der Entwertung des Wohn- und Einkaufszentrums zur fast ausschliesslichen Geschäftsstrasse. Das für diese Verlagerung verantwortliche

Übel ist der Verkehr. Die immer mehr ansteigenden Immissionen bewirkten, dass die überwiegende Anzahl der Hausbesitzer ihre Liegenschaft als Wohnort aufgab und sich «im Grünen» niederliess. Damit hat dieser Teil Bremgartens weitgehend das zu seinem Bestehen wichtige humane Element verloren; ein Verlust, der die Altstadt als Ganzes trifft.

Auch der Markt, einst eine der Ursachen zur Gründung der Stadt und das Wesen der Marktgasse prägend, fiel der zunehmenden Motorisierung zum Opfer; die Stände, die man bis 1954 in der Innenstadt aufstellte, werden seither an Markttagen in der Zugerstrasse errichtet.

Diese negativen Erscheinungen sind nicht unbeachtet geblieben und gaben im Laufe der letzten Jahre den neuerlichen Anstoss zum Plan einer Umfahrung des Stadtkerns. 1984 nun hat der Aargauische Regierungsrat dem von der Gemeindeversammlung bevorzugten Gross-Projekt zugestimmt; und zur Zeit werden lebhafte Kontroversen zum Thema «Parkhaus» ausgetragen.